

TAMBOURENTAG

AUFGESPIELT: Die Tambouren haben getrommelt, was das Zeug hält **SEITE 12**

RATSAUSFLUG

ABSCHLUSS: Die Empa wurde besucht, und in Neuhegi wurde lange gefeiert **SEITE 13**

IM ORCHESTERGRABEN

HOHE KUNST: Ursus und Nadeschkin spielen sich in ein Orchester hinein **SEITE 17**

Der Stadtrat im Freudentaumel

Grosser Tag für Winterthur: Zwei Drittel der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger sagen Ja zum Rahmenkredit Stadtraum Bahnhof über 84 Millionen Franken.

Wenn sich ein 62-jähriger und ein 63-jähriger Mann im Stadthaus um den Hals fallen, wie Maikäfer strahlen und den anwesenden Damen Küsschen verteilen, muss sich etwas Besonderes ereignet haben. Tatsächlich wurde gestern in Winterthur Geschichte geschrieben. Stadtpräsident Ernst Wohlwend und Bauvorstand Walter Bossert (beide SP) konnten verkünden, dass 67,3 Prozent der Winterthurer Stimmbürger dem Rahmenkredit Stadtraum Bahnhof zugestimmt haben. Noch nie hatten die Winterthurer über einen so hohen Kredit zu befinden, der

durch Steuereinnahmen finanziert wird. Wohlwends und Bosserts Freude kannte daher keine Grenzen. «Ich bin stolz auf die Winterthurer Stimmbürgerinnen und Stimmbürger. Immer wenn es wirklich wichtig wird, stehen in dieser Stadt alle zusammen», jubelte der Stadtpräsident. Und: «Das klare Resultat ist natürlich auch ein Bekenntnis zur Stadtentwicklung.»

Bossert war verunsichert

Bossert war ebenfalls «ausserordentlich glücklich». Es sei ein langer Weg gewesen, sechs Jahre habe man auf dieses Ziel hingearbeitet. Bis zuletzt sei er sich nicht sicher gewesen, «ob es auch klappt». Denn: «Grosse Projekte bergen in sich immer die Gefahr, abgelehnt zu werden.» Gestalterische Ideenvorschläge seien ein Minenfeld und die durch den Grossen Gemeinderat in die Vorlage gepackte neue Velo-Unterführung habe ebenfalls Konfliktpotenzial geboten. «Zudem war der Abstimmungskampf sehr lau.» Daher habe er sich schon Sorgen gemacht, dass viele Leute im Geheimen eben doch gegen den 84-Millionen-Franken-Rahmenkredit sein könnten.

Die Angst war schliesslich unbegründet. Bei einer Stimmbeteiligung von über 45 Prozent haben sämtliche

Stadtkreise die Vorlage deutlich angenommen. Am besten kamen die verschiedenen Bauprojekte in den unmittelbar betroffenen Gebieten an. In Veltheim sagten 72,1 Prozent Ja. In der Altstadt sogar 75,6 Prozent.

Stadtkreise die Vorlage deutlich angenommen. Am besten kamen die verschiedenen Bauprojekte in den unmittelbar betroffenen Gebieten an. In Veltheim sagten 72,1 Prozent Ja. In der Altstadt sogar 75,6 Prozent.

Vollenden wirds ein anderer

«Wir haben jetzt Planungssicherheit und machen mit Volldampf weiter», sagte Bossert weiter. Demnächst werde dem Parlament ein Kreditantrag für die Projektierung der Teilprojekte gestellt. Das wird Bossert noch als Stadtrat miterleben. Da er aber im nächsten Frühjahr in Rente geht, wird sein Nachfolger beziehungsweise seine Nachfolgerin zusammen mit dem Gemeinderat die konkret ausgearbeiteten Teilprojekte aufgleisen und realisieren müssen. Dem neuen Bauvorstand wünschte Bossert bereits «viel Glück und Freude» bei der Umsetzung der Pläne.

ABSTIMMUNGSRISIKO

WINTERTHUR	RAHMENKREDIT STADTRAUM BAHNHOF		
	JA	%	NEIN
Winterthur Stadt	4365	75,6	1407
Oberwinterthur	3382	65,0	1821
Seen	3319	61,0	2119
Töss	1292	66,9	640
Veltheim	2164	72,1	838
Wülflingen	2199	63,1	1287
Mattenbach	1992	66,9	984
TOTAL	18713	67,3	9096
Stimmbeteiligung	45,3%		

KOMMENTAR

VON MARC LEUTENEGGER

Klares Signal für eine attraktive Stadt

Das Resultat spricht Bände: Mit einer Zweidrittelmehrheit haben die Winterthurer den Rahmenkredit Stadtraum Bahnhof gutgeheissen. Ihre Zustimmung gaben sie keinem Luxusprojekt. Denn viele der Investitionen hätten so oder so getätigt werden müssen. Diese Botschaft des Stadtrates ist bei den Stimmberechtigten angekommen. Die Teilprojekte werden den Bahnhof, der wie ein Riegel die Stadt teilt, für Fussgänger und Velofahrer durchlässiger machen und die Umgebung aufwerten. Die 84 Millionen, die dafür nötig sind, mögen angesichts des chronisch angeschlagenen Haushalts und der Wirtschaftskrise hoch erscheinen. In einer Stadt, die unter Zentrumslasten leidet, wichtige Investitionen zurückzuhalten, wäre aber fahrlässig. Winterthur muss attraktiv bleiben, auch im Hinblick auf eine Gesundung der Finanzen.

Alles andere als ein klares Ja an der Urne wäre trotz der Kredithöhe eine Überraschung gewesen. Denn selten war eine Vorlage in Winterthur so breit abgestützt. Unter den Befürwortern befanden sich nebst dem Quartierverein des von den Projekten hauptsächlich betroffenen Neuwiesenquartiers auch die Verkehrsverbände. Und das Parlament stand nahezu geschlossen hinter der Vorlage. Als einzige Partei stellte sich die SVP gegen den Rahmenkredit. Doch sie konnte in ihrer Oppositionsrolle nicht einmal mit gemeinsamer Stimme sprechen: Gleich mehrere ihrer Exponenten engagierten sich im Pro-Komitee.

Nach der Bewilligung des Rahmenkredits steht das Parlament in der Pflicht. Die Freigabe der Gelder für die einzelnen Projekte liegt in der Kompetenz des Grossen Gemeinderates. Die Parlamentarier haben nun dafür zu sorgen, dass die Steuermillionen gut angelegt werden. Sie müssen den Finger auf jene Punkte halten, die noch der Klärung bedürfen – das umstrittene Pildach, das auf dem Bahnhofplatz entstehen soll, ist dafür nur ein Beispiel. Von den Winterthurer ist derweil vor allem Geduld gefragt: Bis zur Fertigstellung sämtlicher Projekte dürfte über ein Jahrzehnt vergehen. Und während der Bauzeit wird es um den Bahnhof herum wiederholt zu Behinderungen kommen.

Die Teilprojekte

Nachdem das Volk Ja gesagt hat zum Rahmenkredit Stadtraum Bahnhof, wird nun der Grosse Gemeinderat über die einzelnen Teilprojekte zu befinden haben:

■ **Bahnhofplatz Süd:** Der Busbahnhof wird ab 2011 neu gestaltet. Das umstrittene Pildach wird bald auch vom Parlament genau unter die Lupe genommen.

■ **Verkehrskonzept Neuwiesen:** Drei Knoten werden ab 2011 saniert und so gestaltet, dass mehr Verkehr bewältigt werden kann.

■ **Gleisquerung Stadtmitt:** Die zweite Etappe wird ab 2012 in Angriff genommen. Die Altstadt, das Archareal, das Sulzer-Areal und das Neuwiesenquartier werden besser miteinander verbunden.

■ **Rudolfstrasse:** Sie wird für den Durchgangsverkehr gesperrt, bleibt als Zubringer aber erhalten. Die Strasse wird ab 2012 aufgewertet und via grosse Piazza ans Sulzer-Areal angeschlossen.

■ **Veloquerung Nord:** Sie führt von der Bank- in die Rudolfstrasse und zurück. Gebaut werden soll sie ab 2012. Sie wird aber wohl frühestens in zehn Jahren eröffnet.

■ **Personenunterführung Nord:** Die heutige Unterführung bei der Milchrampe wird ab 2015 ausgebaut, damit sie die Personenströme besser aufnehmen kann. (ms)



Das Facelifting des Busbahnhofs wird als Erstes in Angriff genommen. Es folgen fünf weitere Teilprojekte. Bild: Urs Jaudas

«Lohn für grosse Arbeit»

Die Gewinner der Abstimmung sind überglücklich. Und die Gegner nehmen die Niederlage gelassen hin.

«Ich bin happy mit dem Ergebnis», sagte Kurt Egli vom VCS gestern am Rand der Medienorientierung zur Abstimmung «Stadtraum Bahnhof». Es habe sich einmal mehr gezeigt, dass es sich lohne, wenn alle zusammenspannen. «Das ist jetzt der Lohn für unsere grosse Arbeit», ergänzte Felix Schmid vom Quartierverein Tössfeld-Brühlberg. Zusammengearbeitet haben praktisch alle Parteien, Verkehrsverbände und Quartiervereine. Entsprechend zufrieden zeigten sich etwa FDP-Präsident Dieter Kläy und SP-

Präsident Christian Ulrich. Kläy hofft nun, dass die Gelder vom Bund und Kanton auch nach Winterthur fließen. Ulrich sah im deutlichen Resultat ein «Bekenntnis der Winterthurer zur Politik des Stadtrates». Auch SVP-Präsident Daniel Oswald war nicht unglücklich, zumal er selber für den Stadtraum Bahnhof einstand. Seine Partei hatte allerdings die Nein-Parole beschlossen. Verantwortlich dafür war allen voran Gemeinderat René Isler. Er wäre mit «einem Nein-Stimmen-Anteil von 25 Prozent zufrieden gewesen». Nun sei es sogar ein Drittel. Das zeige ihm: «Ich stand mit meiner Haltung nicht völlig neben den Schuhen.» Und er fragte sich, ob es sich nicht doch auszahlt hätte, einen intensiveren Abstimmungskampf zu führen. (ms)

Knapper und kontroverser Wahlausgang

Die SVP jagt der SP einen Sitz in der Kreisschulpflege ab. Die SP sieht nun den freiwilligen Proporz verletzt.

Mit einem knappen Plus von 33 Stimmen wurde der Versicherungsfachmann Werner Huber (SVP) in die Kreisschulpflege Mattenbach gewählt. Er erhielt 867 Stimmen. Deren 834 entfielen auf seinen Konkurrenten Nihat Halis, stellvertretender Zentrumsleiter im Asylbereich und Mitglied der Winterthurer Sozialdemokraten.

Das Ergebnis der gestrigen Ersatzwahl verärgert die SP. Schon im Vorfeld war es zwischen ihr und der SVP zu Unstimmigkeiten gekommen. Denn gemäss freiwilligem Proporz, einer

Abmachung der Parteien, hätte der frei gewordene Sitz den Sozialdemokraten zugestanden. Als Kreisschulpflege zurückgetreten war SP-Präsident Christian Ulrich. Als sich in der Person von Werner Huber ein SVP-Mitglied zur Wahl stellte, sah die SP die Gepflogenheiten verletzt. Der SVP warf sie vor, diese unterstütze die Gegenkandidatur nur, weil Halis ausländischer Herkunft sei.

SVP-Präsident Daniel Oswald bestritt dies: Wenn sich ein Schweizer zur Wahl stelle, spiele es keine Rolle, ob er eingebürgert sei, sagte er dem «Landboten». Allein der Wohnort habe den Ausschlag gegeben. Huber wohne im Stadtkreis Mattenbach und sei damit näher an den Problemen der dortigen Schulen als Halis, der in Töss zu Hau-

se ist. Viele Kreisschulpflege wohnten nicht im dem Quartier, in dem sie in der Behörde sitzen, konterte die SP.

Nihat Halis zweifelt denn auch daran, dass der Wohnort den Ausschlag gegeben hat. Das Wahlergebnis hat ihn enttäuscht. «Man kann nicht fordern, die Ausländer sollen sich integrieren, wenn sich aber jemand engagiert, diesen einfach übergehen», sagt er. Er wolle sich aber nicht entmutigen. Und: «Man wird noch von mir hören.» Erfreut, dass sich die «Leute für jemanden aus dem Quartier ausgesprochen haben», ist Werner Huber. Er betont, dass seine Kandidatur keinen fremdenfeindlichen Hintergrund hatte. Konkrete Ideen, was er als Schulpflege anpacken will, hat er noch nicht. Er wolle sich erst ein Bild machen. (mcl)